

Er war die Frau! So ist die ecclesia colonisatrix zur Stelle, wo sie nötig ist. Die Schulfrage ist im Gang, wird aber schon der Lokalfrage halber vor Weihnachten sich nicht entscheiden. Am liebsten würde ich als Schulunternehmer auftreten, um dem Dreierreden von einer gemeindlichen Schulbehörde aus dem Wege zu gehen. Ich möchte denn noch einen jungen Mann von drüben haben, den ich als Schulgehilfen anstelle für die elementarsten Fächer, etwa die Hälfte des Unterrichts, während ich und Metzger je $\frac{1}{4}$ nehmen. Das wäre der Unterbau für Palmenhof als allgemeines Pädagogium, Urwald-Erziehungsheim! Eine solche Thätigkeit wäre freilich als Dienst, nicht Verdienst aufzufassen, denn es wird schwer halten, nur auch 50 Mskr. baar pro Monat, d. h., da die Gesellschaft 20 giebt, nur die fehlenden 30 Mskr. von den Vätern aufbringen.

Für Ihren Brief besten Dank! Ihnen, Frau Gemahlin, Annamarie, Friedel, Heini herzlichste Grüße!

Ihr dankbar ergebener Uldinger.

Brief von Lindner.

Lindi, 13. November 1901.

Sehr verehrter Herr Direktor!

Lang, lang ist's her, ja lang ist es her, seitdem ich zum letztenmale etwas von mir hören ließ, aber dennoch bitte ich nicht daraus zu schließen, ich hätte Wikenhausen vergessen, nein, im Gegenteil, das Leben hier draußen bringt alltäglich so viel Fragen und Vorkommnisse, welche einen zwingen zurückzudenken an das, was man auf der Schule gehört und die Anschauungen, die man in sich aufgenommen und die man vertritt, so daß einer, der etwas vergessen wollte, hier schon durch die Verhältnisse gezwungen wäre, immer und immer wieder an Wilhelmshof zurückzudenken.

Jetzt ist nun bereits ein Jahr verflossen, seitdem ich in Lindi zum erstenmale an Land gestiegen. Es ist darum angebracht, daß man sich fragt, hast du alles erreicht, was du angestrebst und wenn nicht, hast du es selbst verschuldet, daß das dir gesteckte Ziel immer ferner rückt? Nun, wena ich abschließe, bin ich zufrieden. Von Reichthümer sammeln kann hier nicht die Rede sein, denn dazu kursirt viel zu wenig Geld. Aber sonst bin ich zufrieden. Ich kann abschließen und niemand kann mir etwas daran kritisieren, niemand kann mir die Endsumme verändern und so meine ganze Arbeit für nichtig erklären. Man

sieht viel hier in Afrika und was eindringlicher redet, man erfährt selber sehr, sehr viel hier; doch bleibt die Hauptsache immer die, daß später, wenn man selbst den durch die hiesigen Verhältnisse bedingten Weg gegangen ist, niemand mit den Vergehen gegen einen operiren kann, wie sie anderen zur Last gefallen sind, wovon man das Beispiel schon so oft gesehen und das leider immer wieder gegeben wird. Das Menschenleben ist ja so reich an Vorkommnissen aller Art und bringt oft das Unglaublichste zu Sein und Wirklichkeit, schon länger als seit der Zeit Ben Akibas, so daß man zu Gegenständen für alles, was einem widerfährt, nicht lange zu suchen braucht. Ja noch mehr, es wird einem dadurch die Möglichkeit in die Hand gegeben von Gegenwärtigem auf Zukünftiges und von andern auf sich zu schließen. Die Frage bleibt einem zwar etwas schwierig zu beantworten, wie man Vorhergesehenem begegnen soll, doch wird man aber jeden Tag klarer darüber, und „kommt Zeit, kommt Rat!“

Herzliche Grüße und treugemeinte Glückwünsche zu Weihnachten und Neujahr.

Herrn Direktor ergebener

Fritz Linder.

Brief von König.

München, 10. Dezember 1902.

Sehr verehrter Herr Direktor!

Vor allen Dingen wollen Sie entschuldigen, daß ich so lange nichts von mir hören ließ, aber Sie werden jedenfalls selbst wissen, daß man in der ersten Zeit beim Militär wenig Zeit hat und oft froh ist, wenn man abends in seiner Klappe liegt. Wenn ich mich trotz des ziemlich anstrengenden Dienstes verhältnismäßig leicht gewöhnt habe, so verdanke ich dies wohl in erster Linie meiner guten körperlichen Ausbildung in Wilhelmshof. Besonders im Anfang war ich froh, daß ich etwas turnen konnte, denn das läßt sich schwerer wie alles andere in einigen Wochen lernen. Auch im Schießen habe ich bis jetzt ganz gute Resultate zu verzeichnen gehabt, was mir besonders angenehm ist, da unsere Compagnie am besten schießt.

Einjährige sind im ganzen Regiment etwa 130, darunter sehr viele Juden und Norddeutsche, die alle hier einen schönern Dienst und die ersteren besseres Avancement erwarteten. In